

Mt 7

- 24 Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute.
- 25 Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein; denn es war auf Fels gebaut.
- 26 Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt, ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute.
- 27 Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört.
- 28 Als Jesus diese Rede beendet hatte, war die Menge sehr betroffen von seiner Lehre;
- 29 denn er lehrte sie wie einer, der (göttliche) Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten. (Einheits Übersetzung)

Liebe Gemeinde.

0. Im Februar war ich mit meinem Enkel auf der Sellamatt. Da fragte er mich: „Welche Bahn hat dein Vater gebaut?“. Ich sagte ihm:“ Dein Urgrossvater hat die Chäserrugg Bahn geplant und war für die Statik verantwortlich, dass die beiden Stationen und die Masten sicher stehen“.



Von der Sellamatt aus sah man sie noch besser als vom Itios in Unterwasser, vor allem den spez. Masten über dem Abhang.

Daran hat sich mein Vater fast die Zähne ausgebissen, weil es so einen Masten noch nicht gab und das Bundesamt für Verkehr nicht wusste, wer die Berechnungen der Statik überprüfen soll. Am Ende wurden ihm Ingenieure der EMPA zur Seite gestellt, zusammen legten sie die Berechnungen mit einem guten Sicherheitszuschlag dem Bundesamt für Verkehr vor. Seit 1972 steht der Masten und hält. Für mein Enkel aber war es interessanter zu hören, dass die Gegengewichte (4 x 105 t) der 4 Tragseile auf denen die Seilbahn läuft, oben auf dem Chäserrugg sind. „Wieso sind die nicht unten, das wäre doch einfacher“, fragte er. „Das haben die Bauarbeiter damals auch gefragt“, erklärte ich ihm, „als sie Eisen, Sand und Zement mit dem Lastwagen auf den Itios und dann mit der Baubahn auf die Bergstation befördern mussten. Die Antwort eines Technikers der damaligen Seilbahnfirma »Von Roll-Habegger«: „Damit das Berghaus nicht nach unten gezogen wird!“

1. Das Gleichnis vom Hausbau ist der Abschluss der Bergpredigt (Mt 6

Einleitung in die Bergpredigt: (Mt 5,2 Dann begann er zu reden und lehrte sie.)

Mit der Bergpredigt und den verschiedenen Bildern und Gleichnissen beantwortet Jesus viele Fragen der Jünger und der weiteren Interessierten: Was gilt für uns aus deiner Sicht, Jesus - wie siehst du das mit den alttestamentlichen Weisungen? Die Antwort Jesus mit der Bergpredigt sehe ich als eine Konkretion der 10 Gebote (das ist ja auch das, was Jesus an Weisungen des AT neben dem Doppelgebot der Liebe im NT erwähnt hat).

Zum Beispiel sagt Jesus:

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: *Du sollst nicht die Ehe brechen.*

Ich aber sage euch: *Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. (Mt 5, 27+28)*

Hören ist gar nicht so einfach. Wir tun uns von Anfang an schwer damit. Von klein auf hören wir manchmal nicht gern gut. Lassen uns rufen, ermahnen - und haben's hinterher irgendwie

überhört. Oder auf die vorwurfsvolle Frage an einen notorischen nicht Hörer: Häscht d Hörgrät dinne? - Ja, aber die neue chann i mit em Handy abstelle, wänn i nöd will lose!

Und so nehme ich an, ist es auch zu diesem wenig liebevollen, aber wohl lehrreichen Satz gekommen, den beinahe alle kennen: »*Wer nicht hören will, muss fühlen!*« Der wird meist in Schriftsprache zitiert, das wirkt scheinbar mehr mit mehr Autorität. Ihn haben wir alle schon zu hören bekommen irgendwann, und trotzdem haben wir irgendwo die Finger verbrannt, etwas ist schief gegangen oder eingestürzt. Das muss nicht unbedingt an der heißen Herdplatte gewesen sein - es gibt noch genug andere heiße Eisen. Jedenfalls haben unsere Eltern uns schon frühzeitig versucht beizubringen, dass Hören etwas mit Umsetzen zu tun hat. (Deutsch: Hören/Horchen - Gehorchen)

Zu befolgen, was wir gesagt bekommen von denen, die uns was zu sagen haben - das gehört zum ersten und wesentlichsten Lernschritt unseres Lebens. Aber mit der Zeit werden es ja dann doch immer mehr, die sich Gehör verschaffen wollen, für die wir ganz Ohr sein sollen. Lehrer, Freunde und Freundinnen, Werbung und Mode, Politiker und Prominente, sie und andere machen den vielstimmigen Chor aus, der auf uns einredet. So viele Stimmen - manchmal wissen wir gar nicht mehr, auf wen wir nun hören sollen. Manch Mal wird es dann einfach zu viel.

So lautet, je älter wir werden, die Fragestellung:

- Worauf kann und will ich mich felsenfest verlassen?
- Worauf ist mein Leben aufgebaut? Womit steht und fällt es?
- Was sind meine biblischen Glaubensgrundlagen?

Alles kommt auf den Standort an und alles Aufgebaute ist nichts, es sei denn , es steht auf der Grundlage eines tragfähigen Fundamentes.

Jesus will nicht nur Zuhörer haben. Da gibt es genug Leute, die ihn gut, interessant und vorbildlich fanden. Sympathisanten, denen sein Auftreten und seine Ausführungen gut gefallen hat. Christen, die sich gerne erbauen lassen vom Zuspruch der Liebe Gottes, die die Anrede und das Aufgerichtet werden brauchen, um das seelische Gleichgewicht nicht zu verlieren. Treue Hörer, sie sind gewiss wichtig. Jesus mag sie und redet sie gerne an. Aber wenn er fertig geredet hat, dann sollen auch sie mit dem Hören aufhören und mit dem Tun weitermachen. Denn wer nur hören will, der wird nichts fühlen - der wird's nicht erleben, dass die Worte wahr sind und verlässlich, dass man damit leben kann mit dem was Jesus sagt, ja sogar überleben. Also macht er unmissverständlich klar: Wer mir gehören will, der soll auch umsetzen. Nach dem Hören kommt das Handeln. Wenn nicht, war das Hören umsonst. Hören ist gar nicht so einfach, zumal ein Zweites darauf folgen soll: das Tun, das Ausprobieren, das Anwenden.

2. Als Architekten unserer Biographie bringen wir unsere Gedanken und Beziehungsgebäude aber auch permanent in Einsturzgefahr. Alles kommt darauf an, ob bei Erschütterung und Wettereinflüssen unser bisheriger Lebensentwurf wie ein Kartenhaus zusammenfällt, nicht stand hält mangels Standpunkt; oder gehalten wird dank der Stabilität Gottes, die immer gleich bleibt. Und das kann nur im Einflussbereich der Nähe von Gott geschehen, der uns durch seinen Sohn Jesus den Zuspruch gegeben hat und uns durch seine Hilfe unterstützt.

Die Zuhörer müssen sich entscheiden - damals die am Berg und heute wir hier. Vom Bauen verstehen wir alle was. Es müssen nicht unbedingt Häuser sein. Jeder und jede zimmert an seiner Zukunft herum, will sich was aufbauen, seine Beziehungen ausbauen, womöglich manches, was sich als unpraktisch erwiesen hat umbauen - und die Älteren unter uns spüren, wie sie immer mehr abbauen. Unser Leben ist eine einzige Baustelle. Und Jesus will nicht, dass für ihn »Betreten verboten!« ist. Er will hereinkommen und am Grundriss dieses Entwurfes mitarbeiten, damit wir seinen Willen entdecken und im Massstab seiner Liebe etwas Erbauliches zustande bringen.

Natürlich baut es sich auf Sand viel leichter. Schnell hat man imponierend sein Leben schlüsselfertig hingestellt. Was haben wir deshalb, weil's so schön leicht ging, schon alles „in den Sand gesetzt“. Vergeblich auf unsere eigenen Kräfte und Freunde und Beziehungen gebaut - wie vieles ist „im Sand verlaufen“ an Ideen und Visionen. Nicht nur im privaten Leben - auch in der Gesellschaft, in der wir leben.

Eines ist wichtig. Das Gleichnis meint nicht nur, dass wir immer auf Trab, richtig handeln und wirken müssen wenn ich vorhin vom Handeln und Umsetzen gesprochen habe. Es hat ja auch Teile in der Bergpredigt, die vom Bitten sprechen. Auch das gehört zu einer guten Lebensgrundlage, zu wissen wo ich wirklich gute Hilfe bekommen kann, wenn ich im Leben anstehe. Durch das Gebet, der Zwiesprache mit Gott habe ich eine wichtige Möglichkeit. Ich muss den Ort kennen wo ich meine Anliegen vorbringen kann, das hat Jesus in der Bergpredigt auch gesagt. Somit gehört das auch zu unserem Lebensfundament.

3. In schwierigen Zeiten und Situationen muss sich zeigen ob - um in der Gleichnisrede von Jesus zu bleiben - unser Lebenshaus Wetter fest ist und ein gutes Fundament hat; ob die Worte Jesus Lebens rettenden Einfluss haben. Fundamentales entscheidet sich beim Hören auf Jesus - und erst recht danach!

Es geht um viel, weil die Einsturzgefahr gross ist. Jesus will nicht, dass wir in einem Kartenhaus wohnen. Noch haben wir Zeit zu verändern. Für die Sanierung ist es nicht zu spät. Es gilt, ernsthaft zu überprüfen, wo wir Jesus Christus grundsätzlich in unsere Überlegungen und Pläne, in unsere Absichten und Ansichten einbauen können, ehe das Wetter umschlägt.

Ich habe mir überlegt, ob Jesus heute das Gleichnis etwas anders, technischer erzählen würde, weil für uns ein Hausbau nicht mehr so spektakulär ist.

Im alten Orient hat man die Häuser meist auf den eben Boden gestellt und nicht unterkellert. Heute ist es bei uns so, dass man evtl. eine Sondierbohrung macht oder spätestens beim Aushub feststellt was Probleme machen könnte.

Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der eine Seilbahn auf Fels baut.

Das war auf dem Chäserrugg nicht von Anfang an klar, der Fels ist von Aussen gesehen nicht so kompakt, sieht aus wie Schichten von Steinplatten, da muss man die Grundlagen schon genau prüfen.

Genau so ist es mit dem was Jesus gepredigt und gelehrt hat, wie er es den Menschen damals und auch uns heute Gott in den vielen Gleichnissen beschrieben hat. Mit diesem Wissen sollen wir unser Leben gestalten.

Nicht dass sich die Bergstation schon bei der Probefahrt verschiebt und zusammenbricht.



Jesus würde sagen:

Wer diese meine Worte hört, ist wie eine kluge Frau, ein kluger Mann, welche ihre Leben auf dem Fundament von Jesus Christus aufbauen. Amen